Leibeigen.

Roman von J. A. Cuppers.

Appellations Gericht.

(6. Fortsetzung.)

Die Frau schob ihm einen hochlehnigen Sessel an den Tisch, und der Kantor ließ sich darauf nieder.

„Nun, wie geht es denn sonst, liebe Frau?“ fragte er. „Wenn man so hübsche und brave Kinder hat, wie Sie, darf man sich doch glücklich schätzen.“

„Ach ja,“ antwortete sie, „die Kinder sind Gott sei Dank gut geraten, aber Sorge und Leid gibt es doch immer. Mein Mann hat recht viele Verdrießlichkeiten.“

„Jutta sagt ebenfalls eingetreten, das Schwesterchen schmiegte sich an sie, und sie nahm es auf den Schoß, indem sie sich in der Nähe des Fensters niederließ. Sie hatte die letzten Worte der Mutter gehört.

„Ich habe davon gehört,“ erwiderte der Kantor. „Sie wissen wohl, was sich letzte Nacht auf Schlosse zugetragen?“

„Eben das,“ sagte die Frau seufzend, „mein Mann ist ganz auf sich, und daß der junge Bartel daran beteiligt ist, hat den Grafen wie ein Wunder erstaunt. Nun dann dürfte er doch etwas anderes erwartet.“

Jutta drückte den Kopf noch der Wand, um ihr Erröten zu verbergen.

„Ich glaube, der Herr Graf irrt sich, wenn er dem jungen Mann die Schuld giebt,“ erwiderte der Kantor langsam. „Er war einer meiner besten und folgsamsten Schüler, und daß er auch in der Fremde seine guten Sitten nicht verloren hat, davon habe ich mich überzeugt. Ich halte von einer solchen Niederträchtigkeit gar nicht fähig und möchte schwören, er hat es weder gethan, noch weiß er darum.“

Juttas Herz klopfte rascher vor Freude bei diesen Worten, und sie sandte einen Blick herzlichen Dankes auf den Kantor. Sie hatte den jungen Mann nicht zu vertheidigen gewagt, aber daß er unschuldig war, das wußte sie. Nun war sie glücklich, ihre gute Meinung über ihn aus treuendem Munde bestätigt zu hören.

„Aber wer soll es denn gethan haben?“ fragte Frau Hartstein verlegen, „mein Mann behauptet, seitdem der junge Barthel zurückgekommen sei, wären die Bauern ganz aufsässig geworden.“

Im Flur erklangen feste Männerschritte, und gleich darauf trat der Verwalter in die Stube. Bei dem Dämmerlichte, das in dem Zimmer herrschte, vermochte er den Besucher nicht gleich zu erkennen und erwiderte dessen Gruß in halb fragendem Tone.

„Der Herr Kantor!“ erklärte die Frau.

„So?“ erwiderte der Verwalter gedehnt, „was führt Sie?“

„Entschuldigen Sie gütigst, Herr Hartstein,“ antwortete dieser. „Sie sind wohl nicht in guter Stimmung heute. Ich?“

„Was kümmert das Sie?“ gab der Verwalter barsch zurück. Aber während er diese Antwort aussprach, ärgerte er sich auch schon über sich selbst, und als er sah, daß der Kantor aufstand, um, er etwas rauher fort: „Bleiben Sie Platz! Wie kann man in einer Stimmung sein bei so ärgerlichen Geschichten.“ Er setzte sich zu dem Kantor in eine Ecke, dicht neben ihn, und begann halblaut zu sprechen.

„Sie wissen, daß der Graf mich dazu getrieben haben könnte? Was sollte denn die Ursache des Hasses gegen den Grafen sein?“

„Ursache? Eine Schandthat ist es, ausgeführt von nichtswürdigen Buben,“ entrüstet der Verwalter. „Ich sehe keinen Grund.“

„Wir verstehen die Handlungen anderer vielfach deshalb nicht, weil wir uns nicht in ihre Lage versetzen können oder wollen. Wie würden Sie wohl über die Verhältnisse unserer Bauern urtheilen, wenn Sie selbst einer waren?“

„Ich habe keine Veranlassung, mich mit solchen Gedanken zu befassen.“

„Das hat ein großer preußischer König nicht verschmäht. Er hat gesagt: Wenn ich selbst einer von denen wäre, die von der Arbeit ihrer Hände leben, was würde ich dann von meinem Fürsten verlangen?“

Der Verwalter schwieg einen Augenblick. Dann sagte er: „Was wäre damit geholfen? Es steht nicht in meiner Macht, die Lage der Bauern zu ändern.“

„Das wohl nicht“, antwortete der Kantor. „Aber Sie geben doch vielleicht zu, daß die Leute unter einem Druck und Zwang leben, der jede Lebensfreude erstickt, der in trotzigen Naturen Widerstand und Haß gebiert.“

Hartstein mußte sich gestehen, daß der Kantor nicht ganz unrecht habe, aber zugeben wollte er es ihm nicht.

„Jeder muß eben tragen, was ihm auferlegt ist,“ antwortete er.

„Wenn wir die Gerechtigkeit der Lasten anerkennen können, wird es nicht schwer; in der Willkür der Mächtigen eine höhere Fügung zu sehen, aber ist nicht leicht. Die Welt schreitet voran, Herr Verwalter, und auch unsere Bauern fangen an, darüber zu grübeln, woher alle die Pflichten stammen, unter denen sie seufzen.“

„Wie sind sie darauf gekommen?“ entgegnete Hartstein. „Niemand anders als der junge Barthel hat es ihnen in den Kopf gesetzt.“

„Daß er das Leben hier mit anderen Augen betrachtet, seitdem er in der Fremde gewesen, gebe ich zu,“ antwortete der Kantor. „Aber er würde doch keinen Grund zur Unzufriedenheit haben, wenn hier nicht Zustände herrschten, die anderswo unbekannt sind.“

„Was wollen Sie eigentlich von mir, Herr Kantor?“ fuhr der Verwalter ungeduldig auf. „Ich habe selbst nur auszuführen, was mir befohlen wird.“

„Mich hat nur der Wunsch hergeführt, Sie einmal zum Nachdenken anzuregen über die Lage unserer Leute, lieber Herr Hartstein,“ sagte der Kantor und erhob sich. „Vielleicht finden Sie Mittel und Wege, manche Härten zu mildern, und können dadurch dem Grafen einen größeren Dienst erweisen, als durch unnachsichtige Strenge. Verzeihen Sie meine Einmischung, ich kam in bester Absicht. Ich selbst habe vom Leben nichts mehr zu hoffen und hoffe auch nichts mehr; ich habe es gelernt, mich in mein Schicksal zu fügen, so schwer es mir auch oft geworden ist, aber darum möchte ich doch andere gern glücklicher sehen, als ich gewesen bin. Leben Sie wohl!“

Er reichte dem Verwalter die Hand, und dieser konnte es nicht über sich gewinnen, sie nicht anzunehmen; die Worte des braven, redlichen Mannes waren nicht ohne Eindruck geblieben bei ihm.

Als der Kantor sich entfernt hatte, saß der Verwalter noch lange und dachte über die Unterredung nach. [illegible] Tagesordnung [illegible] zu diesen um auch ihrer [illegible] Wort für die Leute ein [illegible] So trat er auf, legte die Hand auf seine Schulter und sagte: „Alter Junge, einmal was [illegible] Kantor gesagt hat! Er [illegible] fort.“

[illegible] antwortete Hartstein [illegible] Hand ab. [illegible] machen?“ Hier [illegible] Feuer, [illegible] verzogen sich [illegible] Schlosse [illegible] in den Garten.

[illegible] Jutta [illegible] Ihre [illegible] Mutter treten könnten [illegible] sagte der Kantor.

[illegible] Selbst wenn ich mich [illegible] den [illegible] Burschen schadet es nichts, [illegible] ihnen die Flügel kürze. Für diese Nacht haben sie Wache zu stehen am Schloß, an jeder Seite einer, und Sie sollen sehen, es geschieht nicht.“

„Mag sein. Aber angenommen, der Heinz oder der Barthel hätte den Wurf gethan, haben Sie nicht einmal darüber nachgedacht, was die Leute

dazu getrieben haben könnte? Was sollte denn die Ursache des Hasses gegen den Grafen sein?“

„Ursache? Eine Schandthat ist es, ausgeführt von nichtswürdigen Buben,“ entrüstete der Verwalter. „Ich sehe keinen Grund.“

„Wir verstehen die Handlungen anderer vielfach deshalb nicht, weil wir uns nicht in ihre Lage versetzen können oder wollen. Wie würden Sie wohl über die Verhältnisse unserer Bauern urtheilen, wenn Sie selbst einer waren?“

„Ich habe keine Veranlassung, mich mit solchen Gedanken zu befassen.“

„Das hat ein großer preußischer König nicht verschmäht. Er hat gesagt: Wenn ich selbst einer von denen wäre, die von der Arbeit ihrer Hände leben, was würde ich dann von meinem Fürsten verlangen?“

Der Verwalter schwieg einen Augenblick. Dann sagte er: „Was wäre damit geholfen? Es steht nicht in meiner Macht, die Lage der Bauern zu ändern.“

„Das wohl nicht“, antwortete der Kantor. „Aber Sie geben doch vielleicht zu, daß die Leute unter einem Druck und Zwang leben, der jede Lebensfreude erstickt, der in trotzigen Naturen Widerstand und Haß gebiert.“

Hartstein mußte sich gestehen, daß der Kantor nicht ganz unrecht habe, aber zugeben wollte er es ihm nicht.

„Jeder muß eben tragen, was ihm auferlegt ist,“ antwortete er.

„Wenn wir die Gerechtigkeit der Lasten anerkennen können, wird es nicht schwer; in der Willkür der Mächtigen eine höhere Fügung zu sehen, aber ist nicht leicht. Die Welt schreitet voran, Herr Verwalter, und auch unsere Bauern fangen an, darüber zu grübeln, woher alle die Pflichten stammen, unter denen sie seufzen.“

„Wie sind sie darauf gekommen?“ entgegnete Hartstein. „Niemand anders als der junge Barthel hat es ihnen in den Kopf gesetzt.“

„Daß er das Leben hier mit anderen Augen betrachtet, seitdem er in der Fremde gewesen, gebe ich zu,“ antwortete der Kantor. „Aber er würde doch keinen Grund zur Unzufriedenheit haben, wenn hier nicht Zustände herrschten, die anderswo unbekannt sind.“

„Was wollen Sie eigentlich von mir, Herr Kantor?“ fuhr der Verwalter ungeduldig auf. „Ich habe selbst nur auszuführen, was mir befohlen wird.“

„Mich hat nur der Wunsch hergeführt, Sie einmal zum Nachdenken anzuregen über die Lage unserer Leute, lieber Herr Hartstein,“ sagte der Kantor und erhob sich. „Vielleicht finden Sie Mittel und Wege, manche Härten zu mildern, und können dadurch dem Grafen einen größeren Dienst erweisen, als durch unnachsichtige Strenge. Verzeihen Sie meine Einmischung, ich kam in bester Absicht. Ich selbst habe vom Leben nichts mehr zu hoffen und hoffe auch nichts mehr; ich habe es gelernt, mich in mein Schicksal zu fügen, so schwer es mir auch oft geworden ist, aber darum möchte ich doch andere gern glücklicher sehen, als ich gewesen bin. Leben Sie wohl!“

Er reichte dem Verwalter die Hand, und dieser konnte es nicht über sich gewinnen, sie nicht anzunehmen; die Worte des braven, redlichen Mannes waren nicht ohne Eindruck geblieben bei ihm.

Als der Kantor sich entfernt hatte, saß der Verwalter noch lange und dachte über die Unterredung nach. [illegible] Tagesordnung [illegible] zu diesen um auch ihrer [illegible] Wort für die Leute ein [illegible] So trat er auf, legte die Hand auf seine Schulter und sagte: „Alter Junge, einmal was [illegible] Kantor gesagt hat! Er [illegible] fort.“

[illegible] antwortete Hartstein [illegible] Hand ab. [illegible] machen?“ Hier [illegible] Feuer, [illegible] verzogen sich [illegible] Schlosse [illegible] in den Garten.

[illegible] Jutta [illegible] Ihre [illegible] Mutter treten könnten [illegible] sagte der Kantor.

[illegible] Selbst wenn ich mich [illegible] den [illegible] Burschen schadet es nichts, [illegible] ihnen die Flügel kürze. Für diese Nacht haben sie Wache zu stehen am Schloß, an jeder Seite einer, und Sie sollen sehen, es geschieht nicht.“

„Mag sein. Aber angenommen, der Heinz oder der Barthel hätte den Wurf gethan, haben Sie nicht einmal darüber nachgedacht, was die Leute

Beliebte Volkskalender

für das Jahr 1913.

Benziger's Marien-Kalender. Groß Quartformat, Farbendruck-Titelbild „Vesperbild“, 190 Illustrationen, darunter 7 Vollbilder, mehrfarbiger Umschlag, farbiges Kalendarium, hübscher Wandkalender, Preis-Rebus. . . . . Preis 20 Cts.

Einsiedler Kalender. Quartformat, Farbendruck-Titelbild: „Mater Salvatoris“, 80 Illustr., 8 Vollbilder, farbiger Umschlag, Wandkalender, Pr.-Reb. Preis 15 Cts. Zu auch in französischer, italienischer und spanischer Sprache zu haben. . . . . Preis 20 Cts.

Christkinds Kalender für die Kleinen. Mit Farbendruck-Titelbild, farbigen Einschaltbildern, farbiges Kalendarium u. farb. Umschlag Preis 10 Cts.

Catholic Home Annual. Ein kath. Kalender in englischer Sprache. Mit mehrfarbigem Umschlag, Vollbilder, eine Menge Illustr. Preis 25 Cts.

Abonniert auf „Alte und neue Welt“. Das älteste, illustrierte kathol. Familienblatt. Jährlich 24 Hefte für 15 Cents. Bei Vorausbezahlung des ganzen Jahrganges nur $3.00.—Circa 500 Illustrationen im Jahr, darunter manche mehrfarbige. Nur gediegene Beiträge hervorragender Autoren. Illustrierte Frauenbeilage und Kunstschau.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung sowie direkt von den Verlegern;

Kommender Vertreter für Agenten.

Benziger Brothers,

New York: 36-38 Barclay Str. — Cincinnati: 343 Main Str. — Chicago: 222-224 W. Madison Str.

Hören Sie!

Hören Sie auf, mehr für Ihre Waren zu bezahlen, als Sie zu bezahlen brauchen!

Warum sollen Sie nicht Geld sparen zu Ihrem eigenen Nutzen?

Wir machen Ihnen täglich die beste Preisofferte; ziehen Sie den vollen Gewinn daraus.

Geben Sie Acht

auf unsere herrlichen alltäglichen Preise.

Feine englische Prints, reg. Preis 13 Cts. zu .10
800 Yds. herrliche Ginghams, grelle Farbe, Yd. .10

Wurde niemals zuvor zu einem solchen Preis verkauft.

Farbige japanische Seide

20 Zoll breit; weiß, gelb und himmelblau; purpurn, rot, braun und schwarz, zu **20** per Yard.

Elastische Damengürtel und Strumpfbänder zu weit herabgesetzten Preisen.

Cambric Stickwaren Auswahl, reg. Preis 8, 9, 10 und 12½ Cents per Yard, zu **5 Cts.**

Geben Sie Acht, wie sie gehen werden! Mit den oben angeführten Waren werden noch mehr Überbleibsel gehen.

J. J. STIEGLER

HUMBOLDT PHONE 30.

Ein neuer Anzug

ist was jeder Mann u. Knabe für den Herbst u. Winter braucht.

Wir haben soeben einen ungeheuren Vorrat von Herbst- und Winterwaren in allen Sorten erhalten.

Wir lassen Sie diese Warensorten mit irgendwelchen anderen Fabrikaten vergleichen, die von den Stadtkaufleuten verkauft werden und Sie werden finden, daß unsere Waren die besten in Bezug auf Qualität und die niedrigsten in Bezug auf den Preis sind. Wir garantieren, daß jeder Gegenstand der in diesem Laden verkauft wird, Zufriedenheit gibt.

Kommen Sie nächstens herein in unseren Laden und lassen Sie sich von uns ausstaffieren.

Eine vollständige Auswahl von Bauholz und Material für Baumeister stets auf Lager.

The Great Northern Lumber Co., Ltd.

HUMBOLDT SASK.

Fragen Sie nach

Drewrys Redwood Lager

gebraut von Gerstenmalz und Hopfen allein, von einem erfahrenen deutschen Braumeister.

Kühl-Lagerungs-Warenhäuser zu Regina, Saskatoon, Melville, Melford und North Battleford.

E. L. DREWRY, WINNIPEG, MAN.

Neue Geschäftsniederlage in

Farmgerätschaften

Ich habe eine neue und erstklassige Farmgerätschaftsniederlage in Humboldt gegründet und habe folgende Vorräte auf Lager:

Frost und Wood Binder und Mähmaschinen;
Cockshutt Pflüge, Buggies, Schlitten und Cutters;
Auch die John Deere Fabrikate in der gleichen Linie;
Gasoline Engines, Schrotmühlen, Heugabeln;
Putzmühlen, Pumpen, Dünger-Ausbreiter;
Eine extra gute Auswahl in John Deere Cutters;
Ebenso extra schwere Truckwägen.

Besuchen Sie mich ehe Sie Ihre Bestellungen für Maschinerie machen.

B. FUCHS

HUMBOLDT - SASK.

Südlich von der Eisenbahn.

Machen Sie einen Versuch mit dem wohlbekannten, neuen Gebräu —

Saskatoon Lager Bier.

Der Stolz von Saskatoon.

Rein, Nahrhaft, Wohlschmeckend.

„Saskatoon“ wird überall verlangt, und während es in großer Nachfrage ist, gewinnt es täglich mehr und mehr an Beliebtheit im ganzen Nordwesten. „Saskatoon“ ist von unübertrefflicher Qualität, mit schneeweißem Schaum, und rein wie der Morgentau.

Alleinige Brauer und Bottler

Hoeschen Wentzler Brewing Co.

SASKATOON, SASK.

HUMBOLDT REALTY COMPANY Ltd.

Händler in allen Sorten von Farm- und Stadteigentum.

Geld zu verleihen auf Farmland zu den niedrigsten laufenden Zinsen.

Versicherungen ausgestellt bei den zuverlässigsten Gesellschaften.

Eigentümer der berühmten Parkview Subdivision, die besten Residenz-Lotten im Städtchen, nahe bei Kirche und Schulen. — Wenn Sie Ihre Farm schnell verkaufen wollen, lassen Sie sie durch uns verkaufen.

— **Office:** Nächste Türe zur Bank of Commerce **Humboldt.** —

Humboldt Realty Company Limited.

J. A. Stirling, Manager.

Schicken Sie Ihr Getreide an

JOHN BILLINGS & Co.

Lizensierte und kautionierte Getreide-Kommissionshandler

WINNIPEG.

Liberale Vorschüsse. Prompte Erledigung. Reelle Bedienung.

John Mauer

Münster, Sask.

McCormick u. Deering Maschinen, „Moline“ und „Emerson“ Pflüge, Mandt Wägen, Hero und Winner Putzmühlen, Gasolin Engines. Reparaturen irgend welcher Maschinen eine Spezialität.

Baumaterialien.

Wir haben einen vollständigen Vorrat von trockenem **Spruce-Fichten-Föhren-Cederholz** von der besten Qualität auf Hand, auch eine vollständige Niederlage von **Fensterrahmen, Türen, Mouleings, Bau- u. Dachpapier.** Die Preise sind die niedrigsten. Wenn Sie irgend etwas in Baumaterialien gebrauchen sprechen Sie mit uns vor.

Muenster Supply Co. Ltd.

Jos. Tembrock Mgr. **Muenster, Sask.**

KLASEN BROS.

Händler in allen Sorten von

Baumaterialien

Agenten für

Deering Selbstbinder, Mähmaschinen, Heurechen und Wägen

Geld zu verleihen auf verbesserte Farmen.

DANA, SASK.

Leo-Haus

LEO-HAUS
6 State Str.
New York, N. Y. Telephone Broad 4916

ein Heim für stellesuchende Mädchen, allein reisende Damen und Familien. Der St. Raphaels-Verein für Ein- und Auswanderer erteilt gerne und gratis Auskunft in Reiseangelegenheiten.

Zwei unserer Hauptwaren.

De Laval Rahm-Separatoren.

Wenn Sie drei oder mehr Kühe melken, dann können Sie es nicht affordieren, ohne einen zu sein. Preis = = $50 bis $90.

Hartford Malleable Kochofen.

Der Hartford ist unzerbrechlich, brennt Kohlen oder Holz, hat einen großen geräumigen Backofen und wird als vollkommner Bäcker garantiert. Preis $60 — $65.

RITZ & YOERGER

HUMBOLDT - - SASK.

Katholiken unterstützet eure Presse!

Katholiken unterstützet eure Presse!

Abonniert auf den St. Peters Bote!